



Südring-Befürworter zweifeln Gutachten an

Nach dem schlechten Abschneiden des S-Bahn-Südrings in einer Studie hat die Rathaus-SPD alle Beteiligten aufgefordert, "endlich wieder an der einzig machbaren Lösung, also am Stammstreckentunnel" weiterzuarbeiten. "Weitere Verzögerungen wären jetzt unentschuldigbar", erklärte SPD-Fraktionschef Alexander Reissl. Auch SPD-Planungssprecherin Claudia Tausend fühlt sich bestätigt, das Ergebnis müsse nun allseits akzeptiert werden.

Im Lager der Südringbefürworter herrscht dagegen Erstaunen und Skepsis, mit welcher Deutlichkeit die oberirdische Trasse dem Tunnel unterlag. Der CSU-Landtagsabgeordnete Markus Blume äußerte schon einmal den Verdacht, Verkehrsministerium und Stadt hätten die Untersuchung "mit bestimmten Zielvorgaben" in Auftrag gegeben. Auf gar keinen Fall dürfe die Bedeutung eines ausgebauten Südrings für Fern- und Regionalverkehr vernachlässigt werden. Ohnehin mahnt Blume, die Diskussion nicht allein auf die S-Bahn zu verengen. Man müsse den Bahnknoten München insgesamt betrachten und überlegen, mit welcher Lösung man für Fern- wie auch Regional- und S-Bahnverkehr am meisten erreichen könne. Auch nach Einschätzung des Fahrgastverbands "Pro Bahn" sind die bisher vorliegenden Fakten "kein Argument gegen den Bau des Südrings".

Wie berichtet, sind Gutachter zu dem Ergebnis gekommen, dass der Südring anders als der Tunnel unwirtschaftlich ist. Das noch nicht ganz fertiggestellte Papier soll am 13. November präsentiert werden.dh

Quelle: Süddeutsche Zeitung
Nr.237, Donnerstag, den 15. Oktober 2009 , Seite 49

Fenster schließen 